

## **Predigt 01.01.2024 Eben-Ezer- Jahreslosung 2024**

1. Kor. 16, 14 (externer Leser)

13 Wachtet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! **14 Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!** ...

20 Grüßt einander mit dem heiligen Kuss.

21 Hier, mein Gruß mit eigener Hand: Paulus. 22 Wenn jemand den Herrn nicht lieb hat, der sei verflucht. Maranata! [„Unser Herr, komm!“] 23 Die Gnade des Herrn Jesus sei mit euch! 24 Meine Liebe ist mit euch allen in Christus Jesus!

Ich mag die Atmosphäre am Neujahrstag, etwas verschlafen und ein bisschen leger, aber es liegt schon etwas Neues in der Luft.

Es geht in der Predigt heute um die Jahreslosung 2024. Schwierigkeit einer solchen Predigt über die Jahreslosung, dass sie für ein ganzes Jahr halten muss.

Die Jahreslosung stammt aus dem Brief an die Gemeinde in Korinth, eine Stadt, die damals zur größten Metropole Griechenlands aufgestiegen war. Die Liebe ist ein zentrales Thema des ersten Korintherbriefes von Paulus. Mitten in dem Abschnitt, in dem es um die Geistesgaben (Charismen) geht, ist das Kap. 13 eingebettet, das sog. Hohelied der Liebe. Am Ende des Briefes (hier ist unsere Jahreslosung zu finden) weist Paulus erneut auf deren Bedeutung hin: **„Alles soll in Liebe geschehen“**.

Das Thema sieht auf den ersten Blick einfach aus. Es ist doch schön über die Liebe nachzudenken. Einfach, aber zugleich ist das Thema unglaublich tief und uferlos. Meine nachfolgenden Gedanken können also nur einen kleinen, subjektiv gewählten Ausschnitt aus diesem großen Thema beleuchten.

Meine Predigt ist wie folgt eingeteilt:

- 1. Bei Liebe sind Griechen ganz genau !**
- 2. Nichts geht ohne Liebe**
- 3. Was läuft schief mit unserer Liebe ?**
- 4. Was Paulus von Jesus über Liebe erfahren hat**
- 5. Bleib fröhlich !**

- 1. Bei Liebe sind Griechen ganz genau !**

Alles mit Liebe tun! Das deutsche Wort für Liebe ist sehr weit und damit auch etwas missverständlich.

Im Urtext steht das griechische Wort Agape. Die Griechen waren bei dem Wort Liebe viel genauer: Eros, Agape, Philia (Freundschaftsliebe).

In der Septuaginta (also der griechischen Übersetzung des Alten Testaments) wird das Wort Eros nur zweimal gebraucht, während es im Neuen Testament überhaupt nicht vorkommt: Von den drei griechischen Wörtern für Liebe bevorzugen die neutestamentlichen Schriften das Wort **Agape**, das im griechischen Sprachgebrauch nur am Rande gestanden hatte.

Sehr schön definiert und grenzt der griechische Philosoph Plotin (205–270 n.C.) die Begriffe Agape und Eros:

- Agape ist die herabsteigende Liebe (die vom Subjekt - also der Person des Liebenden - ausgehende Liebe), wodurch das Geringere erhöht wird.
- Dagegen ist die emporstrebende Liebe als Eros ein Zustand des Bestimmtheits durch etwas, was nicht vom Subjekt ausgeht, und der Drang nach diesem etwas.

Man wird es kaum glauben. Papst Benedikt XVI. beschäftigt sich in seiner ersten Enzyklika (Denkschrift) „Deus caritas est“ eingehend mit Eros und Agape. Er sagt dort: *In der philosophischen und theologischen Diskussion sind diese Unterscheidungen oft zu Gegensätzen hochgesteigert worden: Christlich sei die absteigende, schenkende Liebe, die Agape; die nichtchristliche, besonders die griechische Kultur sei dagegen von der aufsteigenden, begehrenden Liebe, dem Eros geprägt.*

Benedikt XVI. sagt weiter: *In Wirklichkeit lassen aber sich Eros und Agape — aufsteigende und absteigende Liebe — niemals ganz voneinander trennen. Je mehr beide in unterschiedlichen Dimensionen in der einen Wirklichkeit Liebe in die rechte Einheit miteinander treten, desto mehr verwirklicht sich das wahre Wesen von Liebe überhaupt.*

Lesen Sie mal nach ... Wenn man Benedikt folgt, dann hat die weite Bedeutung des deutschen Wortes „Liebe“ auch etwas für sich.

Paulus meint mit Agape jedenfalls die gemeinschaftliche Liebe, die alle Menschen mit einschließt. Diese Liebe kann auch die brüderliche Zurechtweisung beinhalten, zu der die Gläubigen nach christlichem Verständnis verpflichtet sind. So sagt Paulus weiter am Ende des Briefes: Wenn jemand den Herrn nicht lieb hat, der sei verflucht! Das versteht Paulus auch unter Liebe! Man kann und soll es nicht allen Recht machen.

## 2. Nichts geht ohne Liebe

Prüfen wir uns selbst, welches Handeln/ Projekt hat letztendlich funktioniert ohne Liebe ? Eigentlich keines. Manchmal ist es zwar so, dass wir zuerst etwas aus Pflicht tun (so hätte es vermutlich meine Großmutter mir geraten) oder weil man es muss ... dann nimmt man es innerlich an ... und beginnt es zu lieben. Beispiel: Das Krippenspiel und ich! Anfangs Pflicht ... dann ...

Augustinus zäumt das Pferd von der anderen Seite auf: „Liebe und dann tue, was du willst! Es klingt etwas provokant, aber Augustinus will offenbar sagen, dass es kein Patentrezept für ein Handeln in Liebe gibt.

Es ist auffällig, dass unsere Jahreslosung systematisch nur als Randbemerkung innerhalb des 1. Korintherbriefes positioniert ist. Paulus sagt unsere Jahreslosung (nun das wusste er damals natürlich noch nicht) eher beiläufig beim Abschiedskapitel.

Das erinnert gleich mich an den verstorbenen Missionar Klaus Vollmer: Zum Abschied sagte der immer: „**Bleibt fröhlich!**“ Liebe und Fröhlichkeit hängen miteinander zusammen. Lieben kann ich nur aus freien Stücken und Liebe versetzt uns gemeinhin in positive Schwingungen. Wenn ich liebe, bin ich zumindest auch fröhlich. So schwingt etwas von unserer Losung mit in der Aufforderung, so zu sein, wie wenn man liebt. Heute muss ich noch innerlich schmunzeln, wenn ich mich daran erinnere. Klaus Vollmer hatte Ausstrahlung trotz aller seiner menschlichen Schwächen. Dieser Abschiedsgruß war so etwas wie sein Markenzeichen, eine ständige Ermahnung in der Liebe Gottes zu bleiben!

Unsere Jahreslosung ist übrigens auch ein beliebter Trau- Spruch, auch in der eigenen Verwandtschaft. Es ist ein Satz, dem man eigentlich nicht widersprechen kann. Ist das Satz also so etwas wie ein Allgemeinplatz ? Es besteht die Gefahr, dass die Losung banal ausgelegt wird. Ich denke auch an die Bilder, die ich im Internet zu der Jahreslosung gehen: oft lauter kleine Herzchen. Da muss man tiefer gehen... sonst wäre die Predigt auch jetzt zu Ende.

Ich frage mich: Kann ich überhaupt außerhalb der Liebe sein ?

Aus der liebenden Vereinigung zwischen Mann und Frau wurde ich geboren. Mit Liebe wurde ich, als ich als hilfloser Säugling und später als Kind großgezogen. In Laufe meines Lebens sind mir viele Menschen, insbesondere die Eltern, mit Liebe begegnet. Ich habe mir Freundschaften im Laufe des Lebens aufgebaut. Mit Liebe verbindet mich ein Ehepartner und meine Kinder. Ich spreche für uns Menschen generell, Ausnahmen bestätigen die Regel. Jedenfalls bleibe ich immer auf die Zuwendung anderer angewiesen, nie bin ich vollständig autonom ...

Wir sind also alle Kinder der Liebe. Und Liebe verbindet uns mit unserem Vater im Himmel.

**Damit kommen wir zu einer zentralen Aussage der Bibel über Gott: Gott ist die Liebe,** vgl. 1. Joh.- Brief.

Liebe ist ein Wesenszug Gottes. Gott zwar auch andere Eigenschaften, ist zwar auch gerecht, er ist auch zornig. Doch alles baut auf der Liebe auf. Selbst Gottes Zorn, insbesondere im AT, ist nach der Bibel nur ein vorübergehender Zustand und ein Ausdruck seiner Liebe: Nämlich die Enttäuschung über die Abwesenheit von Liebe durch den Menschen. Die zentrale Eigenschaft Gottes aber bleibt seine Liebe.

So ist Gott. Aber Paulus geht es um uns Menschen. Wie aber ist es bei uns Menschen ? Wir brauchen Liebe, soviel ist klar geworden. Aber wie handeln wir?

Wir **sollen** mit Liebe handeln. Das Lernen von der Liebe Gottes tut dem Menschen gut. So sieht es Paulus. Liebe ist nach Paulus die höchste der drei zentralen christlichen Tugenden des Menschen: Glaube, Hoffnung und Liebe (1 Kor 13,13).

Tugenden waren der Antike durchaus nicht fremd, aber es standen andere Tugenden im Vordergrund:

- Gerechtigkeit (iustitia),
- Mäßigung (temperantia),
- Tapferkeit (fortitudo) und
- Weisheit (sapientia).

Eine Tugend soll man so sehr verinnerlichen, dass man das will, was man soll. Ja, dass man das tugendhafte Verhalten mit Freude ausübt, gar nicht anders handeln kann. Man kann Tugenden einüben. Das geht auch mit der Tugend der Liebe.

Die Aufforderung zur Tugend ist immer nur an sich selbst gerichtet, man kann nur sich selbst verändern. Tugend kann man nicht anderen verordnen. Des Menschen Wille ist sein Himmelreich.

Beispiel: „Jahreslosung in der Bürobesprechung“. Ich hatte mich mit der Losung beschäftigt und war der Meinung, dass auch die Mitarbeiter im Umgang untereinander etwas liebevoller sein könnten. Doch die Mienen verfinsterten sich Zusehens ... und anschließend wurde ich bei jeder Kleinigkeit, auf die ich nicht mit ausgesprochener Gelassenheit reagierte, leicht schnippisch daran erinnert, dass man doch mit Liebe an die Sachen herangehen müsse ...

Man kann keinem eine Tugendpredigt halten, weil man sich selbst ad absurdum führt. Jeder hat hier Nachholbedarf, das spüren auch die Empfänger einer solchen Predigt. Wir müssen und können nur **uns selbst** den Spiegel vorhalten.

### 3. Was läuft schief mit unserer Liebe ?

Wenn wir tiefer in das Thema einsteigen, müssen wir uns ehrlich fragen: Warum klappt es oft nicht mit der (bzw. meiner) Liebe ? Eigentlich ist es doch so einfach: Tue alles mit Liebe, man weißt doch, dass es ohne Liebe nicht geht. Aber jeder erlebt auch: Man will ja etwas mit Liebe machen, doch es geht schief ...

Beispiele aus meinem Leben: das Frühstück mit der Familie

Wie oft nehme ich mir vor, beim Frühstück mit der Familie freundlich und harmonisch zu sein, nicht zu meckern, wenn die Kinder keine Lust haben etwas Obst zu essen oder sich grundlos weigern, irgendetwas zu trinken, ihre Vitamintablette vergessen, Aufstehen ohne Geschirr abzuräumen ... etc. p.p. Jüngst nahm ich mit hoher Selbstdisziplin alle Klippen und ich war sehr stolz auf mich ... bis das Frühstück zu Ende war und einer unserer Kinder trotz des richtig kalten Wintertages auf dem Schulweg partout eine leichte Sommerjacke, eine Windjacke, anziehen wollte, nicht die extra von uns für teures Geld zuvor erworbene passende Winterjacke.

Damit hatte ich nicht gerechnet und mit dem liebevollen Verhalten war es bei mir schlagartig vorbei. Das war zu viel für mich ....

Auch wenn dies sicherlich nur ein harmloses Beispiel ist, wir stoßen auf ein tief liegendes Problem: Die Summe der menschlichen Bedürftigkeit nach Liebe, ist größer als die erfahrene Liebe, die ich in mir habe. Es gibt hier also ein Delta, wir leben mit einem Liebes-Defizit.

Angesichts dieses Defizit ist es nicht einfach, sich in der Liebe zu öffnen - für den Anderen und für GOTT und Liebe zu geben, in Liebe zu handeln. Der Schweizer Theologe Karl Barth sagt sogar: „Die Liebe aus 1. Korinther 13 ist keine **menschliche** Möglichkeit. Sie ist die **Möglichkeit Gottes** in uns Menschen.“

- Da ist Angst, verletzt oder enttäuscht zu werden und tatsächlich erleben wir genau dies, wenn wir uns öffnen.
- Ist mein Liebesvorrat dann groß genug ? Ich kann ja schwer etwas anderen geben, was ich nicht habe oder wo ich zumindest ein Defizit habe.
- Ich meine auch: Um Liebe zu geben, muss ich erstmal die Person lieben, der ich nie aus dem Weg gehen kann, die mich von Geburt bis zu Tod begleitet: Mich selbst. Eine gesunde Eigenliebe ist m.E. Voraussetzung dafür, andere lieben zu können. Personen, die damit Probleme haben, sind für andere schwer erträglich.

#### 4. Was Paulus von Jesus über Liebe erfahren hat

Wie man Liebe üben kann, und zwar genau in der Spannung zwischen dem Grundbedürfnis des Menschen nach Liebe und dem leider immer zu knappen Liebesreservoir in uns. Davon spricht Paulus in 1 Kor 13,1–13. Er ist geprägt von dem zentralen Ereignis in seinem Leben, der Begegnung mit dem auferstandenen und lebendigen Jesus Christus.

Ich meine das Hohelied der Liebe. Hier wird Paulus sehr konkret, erst in Negativaussagen, dann in Positivaussagen ... ohne Patentrezepte zu geben, die es, wie gesagt, nicht gibt.

Einleitend heißt es bei Paulus

- **Die Liebe ist langmütig und freundlich, ...**  
Wir müssen also Geduld haben. Gottes Wirken ist Entwicklung und Reifung, wie ein Samenkorn, Rom wurde auch nicht an einem Tag gebaut. Perfektionisten können das nicht aushalten, darum stehen sie in der Gefahr zuweilen lieblos zu werden.

Dann sagt Paulus, was die Liebe **nicht** ist:

- **die Liebe eifert nicht, ...**  
Auch wenn sie das Gute will, sie fällt nicht mit der Tür ins Haus, will den Anderen nicht besiegen, ihn an die Wand spielen,
- **die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, ...**  
prahlt nicht mit Erfolgen (sei es beruflich oder im Glaubensleben), Erfahrungen, Positionen und Ämtern ...
- **sie verhält sich nicht ungehörig, ...**  
Im Gegenteil, sie verhält sich taktvoll, nicht wie manche, die sich ungeniert (ohne dass sie gefragt werden) herausnehmen, andere zu kritisieren, was auch eine Art

Machtspielchen sein kann. Hier geht es um das „Wie“. Ein solches Verhalten kann jemanden verletzen und einschüchtern, auch wenn scheinbar um „Wahrheit“ geht. Das „Wie“ ist keinesfalls zweitrangig. Die Liebe bedenkt, wie es dem anderen dabei geht.

- sie sucht nicht das Ihre,
- **sie lässt sich nicht erbittern, ...**  
wer verbittert, wird hart im Urteil und vereinsamt oft,
- **sie rechnet das Böse nicht zu, ...**  
die Liebe ist diskret, sie sagt nicht alles; sie weiß, dass man in manchen Situationen nur Öl mit Statements ins Feuer schüttet oder dass sogar jemand anderen mit bestimmten Aussagen vernichten kann; sie sieht das Böse, weiß von den Schwächen des anderen, aber rechnet sie dem anderen nicht an, sie löscht diese quasi wieder aus dem Festspeicher,  
**nichts führt so sehr zum Frieden und Heimatgefühl, zur Gemeinschaft wie das Nichtzurechnen von Bösem,**
- **sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, ...**  
die Liebe kennt keine Schadenfreude, auch wenn es scheinbar die Richtigen trifft,
- **sie freut sich aber an der Wahrheit; ...**  
Wahrheit kann schmerzhaft sein, sie ist am Ende aber immer besser als die Lüge. Die Wahrheit führt zum Leben. Wir müssen aber wohl zuerst lernen, in Bezug auf die Wahrheit uns selbst zu durchschauen. Was verdrängen wir alles? Eine weitere wichtige Frage ist dann, wie man mit der gefundenen Wahrheit umgeht, sie anderen präsentiert.

In einem furiosen Finale kommt Paulus nun zu den positiven Aussagen über die Liebe. Hier erteilt er aller Skepsis eine Absage, lässt alle Vorbehalte fallen:

- **Die Liebe erträgt alles,**  
→ man kann auch sagen: Liebe nimmt alles auf sich; oder wie es in 1.Petrus 4,8, heißt: »Liebe deckt der Sünden Menge zu“- mit Barmherzigkeit („den Mantel der Barmherzigkeit ausbreiten“).  
→ Der Theologe Siegfried Zimmer sagt: Es gibt eine menschliche Lust am Aufdecken! Aber kennen Sie auch die Lust am Zudecken? Die Liebe lebt vom Reiz des Zudeckens ... Haben sie schon einmal ein Kind abends im Schlaf zudeckt (oder den Hund, wie aktuell bei uns zu Hause) zudeckt?
- **Die Liebe glaubt alles, ...**  
sie verliert nie den Glauben, sie tritt dem anderen mit ehrlichem Glauben gegenüber,
- **sie hofft alles, ...**  
sie verliert nie die Hoffnung und dadurch werden Dinge unerwartet möglich, die sonst nicht möglich wären, ich kenne einige Beispiele,
- **sie duldet alles.**
- **Die Liebe hört nimmer auf ...**  
sie hält durch bis zum Ende.

Die Liebe ist restlos, kompromisslos, hat etwas Totales, Vollkommendes. Oder es ist nicht Liebe. Das ist unabhängig davon, wieviel oder auch wie wenig Liebe wir in uns haben. Liebe geht dabei nicht von falschen Voraussetzungen aus, die enttäuscht werden können, sie geht von GOTT und der Vollendung seines Reiches aus.

Paulus sagt weiter zur Stellung der Liebe im Verhältnis zu den Geistesgaben:

- *Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.*
- Und wenn ich noch so gute Emails formulieren könnte, scharfsinnig und durchdacht, die jedes weitere Gespräch über das Thema überflüssig machen, und hätte der Liebe nicht, ... so wäre ich nichts.
- Und wenn ich in prophetischer Weise die Probleme einer Gemeinde noch so gut und treffend analysieren könnte und hätte der Liebe nicht, ... so wäre ich nichts.
- Und wenn noch so freundlich mit den Menschen spreche und immer christliche Werte vor mir hertrage, und hätte der Liebe nicht, ... so wäre ich nichts.

Und so kann man die Reihe weiterführen. Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen: Ich nehme mich von den Problemfällen nicht aus, ich habe, wie jeder Mensch einen blinden Fleck, ich neige vermutlich zum Eifern. Und: Am Ende des Lebens wird keiner sagen können, ich habe genug geliebt.

Wenn Paulus also sagt, tut alle Dinge in Liebe, ist das also zumindest Anlass, sich zu kontrollieren, aus welchen Motiven wir etwas tun:

- aus Eitelkeit,
- aus Verletzung,
- als Mitläufer,
- aus dem Wunsch nach Anerkennung,

alles nachvollziehbare, wenn auch nicht unbedingt edle Motive. Niemand handelt aus reiner Liebe ... aber die Liebe sollte dabei sein und immer mehr Platz einnehmen.

## **5. Bleib fröhlich !**

Paulus sagt: Wachtet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Modern ausgedrückt: stay woke ! Komm es aus Deinem Trott heraus, durchbrich den Teufelskreis ...

Es gibt die sogenannten 10 Gebote der Gelassenheit von Papst Johannes XXIII (1881-1963). Diese können helfen, Dinge in Liebe zu tun. Wahrscheinlich können wir die „Gebote“ nicht einhalten - aber es fordert dazu auf, am Morgen optimistisch zu beginnen. Einige „Gebote“ möchte ich zitieren, sie dienen m.E. der praktischen Umsetzung der Jahreslosung:

- *Nur für heute werde ich mich bemühen, den Tag zu erleben, ohne alle Probleme meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.*
- *Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin.*
- *Nur für heute werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände sich an meine Wünsche anpassen und mich vor zwei Übeln hüten: vor der Hetze und der Unentschlossenheit.*

- *Nur für heute werde ich fest glauben - selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten -, dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemand in der Welt.*
- *Nur für heute werde ich keine Angst haben, mich an allem zu freuen, was schön ist, und an die Güte zu glauben.*

Wir leben in einer Zeit der Rechthaberei, der Spaltung, der Bewertung und Bevormundung anderer Meinungen, der Ungeduld, der Geringschätzung von Dialogbereitschaft und Friedfertigkeit ... die Mächtigen und ihre vielen kleinen Trittbrettfahrer leben es uns vor. Heben wir uns davon bewusst ab: Haben wir also einen neuen, positiven, empathischen Blick auf die Dinge und auf unseren Nächsten.

Wenn wir mit Liebe handeln, können wir Dinge verändern. Muss man nicht sagen: **Nur** Liebe kann man verändern. Also lasst uns das durchbuchstabieren: in den großen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen wie dem Streit um Corona-Maßnahmen, Ukrainekrieg, Palästina-Konflikt, aber auch in unseren privaten Auseinandersetzungen, beim Streit in der Familie, Arbeit, Gemeinde usw. Anfangen müssen wir bei uns: Nur wir können uns ändern ... und unseren Blick auf den Mitmenschen. Wenn jemand sagt: 'Ich liebe Gott!', aber seinen Bruder hasst, ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht' (1. Joh. 4, 20).

Zum Schluss möchte ich auf den heiligen Kuss hinweisen, zu dem Paulus uns ganz am Ende des Briefes auffordert (sozusagen das Gegenteil vom Judaskuss) und auf den er in anderen Briefen immer wieder zurückkommt. „**Grüßt einander mit dem heiligen Kuss**“. Die Katholische Kirche kennt den liturgischen Kuss: So küsst der Priester z.B., nachdem er das Evangelium vorgetragen hat, die heilige Schrift.

Küssen ist gesund: Der Herzschlag steigt, Stoffwechsel, Sauerstoffaufnahme und Blutzirkulation werden angekurbelt, Glückshormone lassen uns Stress und Schmerzen vergessen und das Immunsystem läuft auf Hochtouren.

Das liegt daran, dass wir Wesen sind mit Geist **und Körper**. Ich verstehe den Hinweis auf den heiligen Kuss von Paulus als kleine Hilfe, in der Liebe Gotte zu bleiben. Paulus macht uns bewusst, wie wunderbar Nähe sein kann, wie sehr wir als soziale Wesen auf Berührung und Begegnung angewiesen sind.

Andere Völker haben uns da vielleicht was voraus. Uns Deutschen tut die Rückbesinnung auf eine ganzheitliche Betrachtung ganz gut. Wir sind auf die Dauer nicht geschaffen für social distancing ...

Fangen wir klein an und schauen den anderen an ... nehmen wir den anderen wahr. Schauen Sie sich Ihren Nachbar an. Machen Sie ihm ein Kompliment, wünschen Sie ihm etwas Gutes oder einfach Gottes Segen.



Lasst uns gleich im neuen Jahr anfangen, so das Gottes Reich mit zu bauen.

Und der Friede Gottes, welcher höher als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Ansgar Sander